



*Nach der Sprache*  
 Fanni Futterknecht  
 Katja Windau

25.2. – 7.4.2024

**1 Katja Windau**

*Ghillie Dude*, 2023 (fortlaufende Serie)  
 Digitale Malerei, Fine Art Print

**2 Fanni Futterknecht**

*Echoes of Resistance*, 2021/24  
 Betonobjekte

**3 Katja Windau**

*Howl*, 2022  
 Wolle

**4 Fanni Futterknecht**

*kritzeln is an act of protest*, 2024  
 Wandzeichnung

**5 Katja Windau**

*Zeitenwende VI*, 2023  
 Wolle, Nylon, Metallkette

**6 Katja Windau**

*Pursuit*, 2024  
 4-teilige Zeichnung, Farbstift auf Papier

**7 Fanni Futterknecht**

*Instinctive anatomy*, 2023/24  
 Mehrteilige Serie, Buntstift auf Papier

**8 Katja Windau**

*Look at me*, 2023  
 Wolle, Mesh

## ***Nach der Sprache***

**Fanni Futterknecht und Katja Windau**

### **In Kooperation mit AIR Niederösterreich**

Die langjährige Kooperation des Kunstvereins Baden mit AIR Niederösterreich wird auch heuer fortgesetzt und eröffnet das Ausstellungsjahr 2024: *Nach der Sprache* präsentiert eine Auswahl von Arbeiten, die Katja Windau als Gastkünstlerin in Krems konzipiert und im vergangenen Jahr weiterentwickelt hat. Ihre Werke treten in Dialog mit einzelnen Objekten aus dem performativen Projekt *Echoes of Resistance* (2021/24) von Fanni Futterknecht (Mitglied im Kunstverein Baden).

Wer hat Platz in der Gesellschaft? Welche Stimmen werden (nicht) gehört? Und wie können die bestehenden Verhältnisse verändert werden? Diese Fragen treiben beide Künstlerinnen gleichermaßen um. Sie machen Machtstrukturen und Wertesysteme innerhalb unserer Gesellschaft sichtbar, thematisieren soziale Kontrollmechanismen und die Aneignung von Raum. Dabei fordern sie das Publikum auf, Position zu beziehen und die eigene Haltung zu überdenken.

Der Titel *Nach der Sprache* bezieht sich auf einen Kipppunkt, also jenen Moment, in dem sich gesellschaftliche Verhältnisse unerwartet verändern – wenn etwa Worte ihre Bedeutung verlieren und die Kommunikation versagt. Eine mögliche Folge dieses Kipppunktes sind gewaltvolle und kriegerische Handlungen, wie jene in der Ukraine, die Katja Windau in zahlreichen Arbeiten thematisiert. So greift sie in den Wollobjekten aus der Serie *Zeitenwende* das Muster von Tarnkleidung auf, die im Krieg dazu dient, mit der bewaldeten Umgebung zu verschmelzen. Präsentiert im weißen Ausstellungsraum wird diese Praktik ad absurdum geführt.

Fanni Futterknecht untersucht in ihrem Projekt hingegen die Spannung zwischen Kollektiv und Individuum, zwischen Schreiben, Zeichnen und Sprechen. Der Akt des Kritzelns wird zur Geste des Überschreibens, die sich gegen die Fülle von Wörtern in einer fragilen Gesellschaft stellt. Mit der Erforschung des Wortlosen eröffnet die Künstlerin einen Raum, der sich durch Klang, Bewegungen und Spuren definiert.

### **Fanni Futterknecht lebt und arbeitet in Wien**

Sie bewegt sich in einem interdisziplinären künstlerischen Bereich zwischen Video, Performance und Installation. Ihre Praxis untersucht Performance in den zeitbasierten bildenden und darstellenden Künsten und deren Beziehung zu Text und Erzählung. Teil dieser Auseinandersetzung ist die Beschäftigung mit medialen Übersetzungsprozessen und dem Hinterfragen der eingesetzten Medien im jeweiligen künstlerischen Kontext: Das Übersetzen der Performance in ein Video. Das Video als Ausstellung. Die Installation als Performance. Wiederholte Aufenthalte in Japan haben maßgeblich dazu beigetragen, ihr Interesse an der japanischen Spielkultur zu prägen und zu vertiefen. Im Rahmen eines PhD in Practice forscht sie aktuell zu Performances und deren Instrumentalisierung durch Sprache in öffentlichen und halböffentlichen Räumen unter Berücksichtigung kultureller und politischer Dimensionen.

### **Katja Windau geboren 1972 in Cuxhaven, lebt und arbeitet in Hamburg**

Von 2001 bis 2008 studierte sie Kunst in der Bildhauerklasse bei Wiebke Siem an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. 2020 und 2022 erhielt sie ein Stipendium der Stiftung Kunstfonds Bonn (Neustart Kultur). 2023 war sie Artist in Residence der Kunstmeile Krems in Niederösterreich und erhielt das Stipendium der Hansestadt Rostock. Ihr besonderes Interesse richtet die Künstlerin auf gesellschaftliche Zusammenhänge, in denen sich von Machtapparaten geprägte oder sexualisierte Strukturen offenbaren. In ihren Arbeiten nutzt sie unterschiedliche Medien wie Skulptur, Installation und Performance und bewegt sich dabei zwischen den Gattungsgrenzen.